

**Familiengottesdienst zum Erntedankfest – Dankbar weitergeben  
Sonntag – 23.09.2018 10.30 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Graupa**

Orgelvorspiel	Hentschel
Begrüßung	Nitzsche
<b>EG 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Eingangsliturgie mit „Du bist da, wo Menschen leben“	Orgel/ Gem / Meisel
Eingangsgebet	Nitzsche
<b>EG 743</b> (Psalm 104)	Nitzsche Gemeinde
<b>EG 508,1-4 „Wir pflügen und wir streuen“</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Verkündigungsteil (Teil 1) - Feldbauer	Ines Lippert
EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben	Orgel / Gemeinde
Verkündigungsteil (Teil 2) – Waldbauer / Förster	Rainer Gemballa
EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben	Orgel / Gemeinde
Verkündigungsteil (Teil 3) – Weinbauer / Winzer	Michael Holzweißig
EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben	Orgel / Gemeinde
Verkündigungsteil (Teil 4) - Obst- und Gemüsebauer	Reinhard Wehle
EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben	Orgel / Gemeinde
Verkündigungsteil (Teil 5) - Imker	Ulli Haasemann
EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben	Orgel / Gemeinde
Schluss	Nitzsche
<b>SVH 43 Du, Gott bist Herr, Schöpfer der Welt</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Dankopferansage (Pirnaer Tafel)	Nitzsche
<b>EG 324, 1- Ich singe dir mit Herz und Mund</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Dankopfergebet	Nitzsche
Abkündigungen zur Fürbitte (Trauung)	Nitzsche
Fürbittgebet	Nitzsche / Christenlehre
Vater Unser	Alle
Abkündigungen	Nitzsche
Einweihung Kirchencafe	
Worte zur Einweihung	W.H.
Liturgischer Teil (Text und Weihegebet)	Nitzsche
<b>EG 326, 1-3 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Segen (gesprochen)	Nitzsche
Orgelnachspiel	Hentschel
Auszug durch Teeküche (wenn das Wetter paßt und ein Kirchencafe´ im Freien möglich ist)	

## Begrüßung (Nitzsche)

Ich begrüße Sie alle herzlich zu unserem Erntedank-Gottesdienst, dessen Grundidee und Gestaltung ganz maßgeblich vom Graupaer Hauskreis kommt. Wer sind die Menschen, die für all das sorgen, was wir für unser Täglich-Brot und sehr viel mehr gebrauchen? Mit diesem Gottesdienst wird unser Graupaer Kirchencafé in Gebrauch genommen. Das Kirchencafé im Anschluss an den Gottesdienst soll einfach eine Gelegenheit zur Begegnung, zum Austausch bieten und dafür sind jetzt auch äußerlich gute Bedingungen geschaffen worden. Darüber freuen wir uns sehr.

### EG 455, -13 Morgenlicht leuchtet Eingangsliturgie mit „Du bist da“

Orgel / Gemeinde

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der unser Leben schützt und erhält.

1. Du bist da, wo Menschen le - ben, 2. du bist da, wo Le - ben ist.

3. Du bist da, wo Menschen le - ben, 4. du bist da, wo Le - ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben.

Du bist da, wo Menschen lieben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja

### Eingangsgebet

Danken wollen wir dir, Gott,  
nichts als danken.

Bunte Blumen, Obst und Gemüse,  
Brot und Wein - prächtig geschmückt ist unser Altar.

Wir sehen und spüren,  
was Worte kaum ausdrücken können:  
wir sind unendlich reich  
durch die Gaben deiner Schöpfung.

Geschenke aus deiner Hand, für uns und andere,  
damit wir leben und Leben erhalten

im Namen dessen,  
der für uns gelebt hat und für uns gestorben ist Amen.

## Verkündigungsteil

Verkündigungsteil (Teil 1) - **Feldbauer**

**EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben**

Ines Lippert

**Orgel / Gemeinde**

Verkündigungsteil (Teil 2) – **Waldbauer / Förster**

**EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben**

Rainer Gemballa

**Orgel / Gemeinde**

Verkündigungsteil (teil 3) – **Weinbauer / Winzer**

Michael Holzweißig

Eigentlich habe ich jetzt gar keine Zeit. Mit meiner Bütte muss ich gleich wieder in den Weinberg zur Weinlese. Als Winzer hat man eigentlich auch sonst keine Ruhe. Immerzu ist man mit dem Weinstock beschäftigt. Bis die Trauben in der Bütte landen, geht der Winzer 17 bis 18 Mal um den Weinstock herum – so sagt man. Im Winter geht's schon mit dem Schneiden los. Die Tragruten für die kommende Saison werden ausgewählt und alles andere wird zurückgeschnitten. Aus den Knospen treiben die Fruchtruten, an denen die Weintrauben einmal hängen werden. Alles muss schön angebunden werden, sonst entsteht schnell Chaos und der Wind bricht wertvolle Ruten. Wie sagt man: „Der Wein, er ist ein Sonnenkind, er liebt den Berg und hasst den Wind.“ Aber auch nach dem Anbinden hat man keine Ruhe. Es müssen unerwünschte Triebe ausgegeizt werden. Die Ruten dürfen nicht zu lang wachsen, sondern werden gegipfelt. Wasserschösser müssen entfernt und der Boden vom Unkraut befreit werden. Und dann erst die Pflanzenkrankheiten: Mehltau ist so eine Gefahr. Ja, man kann da viel dagegen tun, aber das ist sehr zeitaufwändig. Eins muss man dem Wein aber lassen. Erwachsene Weinstöcke brauchen nicht gegossen werden, auch wenn der Sommer so trocken ist wie dieses Jahr. Der Weinstock kann bis zu 25 m tiefe Wurzeln auf seiner Suche nach Wasser treiben. Dennoch bleibt genügend Arbeit übrig. Das ganze Jahr ist man beschäftigt. Bis auf den Dezember, da gönne ich mir dann in aller Ruhe ein Gläschen und alle Arbeit und Sorge ist vergessen. Vielen Dank an Herrn Winn, der aus seinem Winzerleben berichtet und uns die Bütte zur Verfügung gestellt hat.

**EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben**

**Orgel / Gemeinde**

Verkündigungsteil (Teil 4) - **Obst- und Gemüsebauer**

Reinhard Wehle

Ja, was soll ich sagen: ich bin der Gärtner. Was soll ich groß erzählen. Ihr habt ja alle selber ein Gärtchen hinterm Haus. Wenn ihr was ernten könnt, dann freut ihr euch. Und wenn die Äpfel und Pflaumen gleichzeitig geerntet und verarbeitet werden müssen – dazu noch Blumen – dann heißt es oft ICH HABE STRESS.

Und wenn's mal nicht so gelingt, geht man halt zu ALDI & Co.

Ich fange ja schon im Winter mit dem säen und pflanzen an. Im Gewächshaus. Wir hoffen dann immer, dass es nicht so lange strengen Frost gibt, wegen der Heizkosten... Und wenn es mächtig schneit muss ich sehen, dass ich den Schnee von den Gewächshäusern runter kriege. Sonst zerreißt die Folie. Ja, später müssen die Setzlinge vereinzelt und umgetopft werden. Alles von Hand. Logisch!

Und immer mal düngen. Aber schön vorsichtig.

Und lüften und wässern.

Ja, mit dem Wässern war es ja dieses Jahr besonders kritisch. Der Brunnen gab bald kein Wasser mehr. Da musste ich den Wasserhahn aufdrehen. An die Kosten mag ich heute gar nicht denken.

Jedenfalls haben wir doch einiges ernten können. Es ist zwar weniger als in einem normalen Jahr, aber wann gab es zum letzten Mal ein normales Jahr?

Ja und dann muss ich sehen, wie ich meine Blumen und Früchte verkauft kriege.

Ich stelle mich jede Woche neben der Arbeit in der Gärtnerei auf den Wochenmarkt. Es ist gut, dass viele Leute meine Ware zu schätzen wissen.

Schließlich muss ich sehen, wie ich meine Helfer bezahlen kann, Saatgut und Dünger kaufen, Strom und Wasser bezahlen kann. Und die Familie muss ja auch leben. An meine Rente mag ich noch gar nicht denken.

Aber dennoch. Es ist eine Freude, die Pflanzen wachsen zu sehen, wie sie Blüten ansetzen, dann endlich blühen, eine jede auf seine Weise, und dann kommen die Bienen des Imkers und machen ihre Arbeit. Ja sie helfen mir und die Frucht wächst heran.

Ja und dann kommt die Zeit des Erntens, wundervolle Früchte. Und wie sie schmecken. Und riechen! Das Aroma duftet nach unserer Erde hier. Und da kann ich nur sagen: Herr und großer Gott, ich danke dir!

**EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben**

**Orgel / Gemeinde**

Verkündigungsteil (Teil 5) - **Imker**

Ulli Haasemann

**EG 508 Nur Refrain Alle gute Gaben**

**Orgel / Gemeinde**

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

Fünfmal haben wir eine Erzählung, eine Beschreibung gehört, wieviel Mühe, wieviel Geduld auf dem Weg der Ernte nötig ist. Von den ersten Überlegungen, zur Vorbereitung von Boden, Wald, Garten, Weinberg, Gemüsebeet oder Bienenstock bis über die Pflege hin zum Produkt, an dem wir uns freuen können: Getreide, Holz, Wein, Obst, Honig und vor allem das Miteinander und Ineinander von Tier, Mensch und Pflanze. Sie sind ja nicht nur ein Ökosystem oder gar eine Wirtschaftseinheit, sondern die Schöpfung Gottes.

Wenn wir uns diese Schöpfung im Großen wie im Kleinen anschauen, dann können wir nur staunen über die vielfältigen Beziehungen, die da angelegt sind, über die Sinnhaftigkeit und Schönheit der Schöpfung. Dann werden wir auch bescheidener, demütiger gegenüber dem Wunder der Schöpfung.

In diesem Jahr hat jeder besonders gespürt, wie was ist, wenn das Wetter, das Klima anders ist als sonst, wenn der Regen fehlt, die Temperaturen dauerhaft zu hoch. Trotzdem ist eine Ernte herangewachsen.

**HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24**

Wir können nur staunen und Gott loben für diese wunderbare Schöpfung, die er uns anvertraut hat. Zu diesem Staunen und Loben gehören sicherlich unsere Gottesdienste, unser Singen und Beten und auch das „Singen im Herzen“, die Gedanken, die durch unser Herz gehen. Zu diesem Staunen und Loben gehört aber auch das Teilen dieser Gaben. Äußerlich teilen – sicherlich. Die Erntegaben hier in der Kirche gehen an die Pirnaer Tafel und die Hälfte der heutigen Kollekte, weil wir wissen: Auch in unserer Nähe leben Menschen, die genau rechnen und sparen müssen und die für jede Gabe dankbar sind. Aber nicht nur äußerlich teilen. In unserer Gesellschaft ist eine Tendenz da, Menschen vom Leben, von seinen Gaben und Gütern, von der Gemeinschaft mit anderen, auszuschließen, indem man ihnen ein Etikett anheftet, sie in eine Schublade steckt, die schon fertig beschriftet ist. Wir tun uns, unserer Gesellschaft und unserem Land keinen guten Dienst damit, Menschen auszugrenzen, sie von den Gütern und der Gemeinschaft, die Gott uns schenkt, auszuschließen.

Deshalb ist das Teilen und Mitteilen so wichtig. Ohne Teilen und Mitteilen verarmen wir selbst, ersticken am süßen Brei. Wir brauchen den anderen und der andere braucht uns. Deshalb ist es gut, dass wir heute zum Erntedankfest auch unser Kirchencafe einweihen – als einen Ort, wo wir teilen und uns mitteilen. Wir können Gott nur danken – aus einem übervollen Herzen. Amen.

**SVH 43 Du, Gott bist Herr, Schöpfer der Welt**

**Orgel / Gemeinde**

**Dankopfergebet**

Herr Gott, himmlischer Vater.  
 Was wir bringen, haben wir von dir empfangen.  
 Nimm diese Gaben an und segne sie.  
 Gieße aus auf uns  
 den Geist deiner unerschöpflichen Freigebigkeit,  
 dass wir deine Gaben weitergeben  
 an die Menschen, die deiner Liebe bedürfen.  
 Lob sei dir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

**Abkündigungen zur Fürbitte**

Im Gebet denken wir an das Ehepaar Daniel und Lisa Rietschel, geb. Jatsch aus Dresden sie empfangen in der Kirche Liebethal Gottes Segen für ihren gemeinsamen Weg unter dem Bibelwort: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob. Röm. 15,7

Laßt uns beten

Herr, Gott, Daniel und Lisa Rietschel, haben zueinander Ja gesagt.  
 Sie wollen ihr Leben miteinander teilen;  
 Sie wollen miteinander als Familie leben;  
 Sie wollen zusammen alt werden.  
 Du, Gott von Ewigkeit, unsere Zeit steht in deinen Händen.  
 Behüte diese Beiden, dass sie sich immer ernst nehmen und nie aufhören,  
 einander zu achten. Bleib bei ihnen an allen Tagen des Lebens. Amen

## Fürbittgebet

- Pfarrer: Gott wir danken dir für all die Menschen, die sich mit Ihrer Mühe und Arbeit darum kümmern, dass wir ausreichend von all dem haben, was wir zum Leben brauchen.
- Sprecher 1: Gott, wir danken dir, dass es Bauern gibt. Sie kümmern sich mit Sachkenntnis und Verantwortung darum, dass gesundes Getreide, Kartoffeln und vieles andere angebaut werden für uns Menschen und für die Tiere.  
Gib, dass sie mit allem schonend umgehen und von ihrer Arbeit leben können.
- Sprecher 2: Gott, wir danken dir, dass es Förster und Waldarbeiter gibt. Sie erhalten unsere Wälder, die uns Sauerstoff, Holz und vieles andere geben. Sie erhalten einen Lebensraum für uns Menschen, für Tiere und Pflanzen.  
Gib, dass sie unsere Wälder für die kommenden Generationen erhalten können und ihre Arbeit geachtet wird.
- Sprecher 3: Gott, wir danken dir, dass es Winzer und Weinbauern gibt. Der Wein erfreut das Herz des Menschen und ist Zeichen des Fest und der Freude.  
Gib, dass die Winzer unsere Freude an der Schönheit der Schöpfung spürbar werden lassen. Führe uns zusammen, dort wo wir feiern und uns am Leben freuen.
- Sprecher 1: Gott, wir danken dir, dass es Obst- und Gemüsebauern gibt. Sie sorgen auch mit viel körperlicher Arbeit für gesundes Obst und Gemüse und müssen dabei auch manchen Rückschlag hinnehmen.  
Gib, dass die Arbeit von Obst- und Gemüsebauern geachtet wird und wir dankbar sind und bleiben für all das Gute, das sie für uns anbauen, pflegen und ernten.
- Sprecher 2: Gott, wir danken dir, dass es bei uns noch Imker gibt, die mit Ihren Bienenvölkern für Honig und für die Bestäubung der meisten Pflanzen sorgen. Ohne Bienen wäre unsere Welt bald nicht mehr lebensfähig.  
Gib, dass wir unsere Verantwortung für unsere Schöpfung immer tiefer verstehen und wahrnehmen.
- Sprecher 3: Gott, wir bitten dich, lass uns die Menschen nicht vergessen,  
die vom Morgen bis zum Abend,  
bei Sonnenschein und Regen,  
trotz Hitze und Kälte  
dafür arbeiten und leben,  
dass es uns an nichts fehlen muss.
- Pfarrer: Gott, wir bitten dich,  
lass uns dich nicht vergessen,  
den Geber aller Gaben,  
den Schöpfer allen Lebens,  
der du uns Grund gibst zu danken  
und Mut machst zu bitten.
- Pfarrer: Wir bitten dich um deinen Segen  
für uns und für alle, die ihn nötig haben  
wie das Brot, das wir essen,  
wie das Wasser, das wir trinken,  
wie die Luft, die wir atmen. Amen.

## **Einweihungshandlung** (Nach Agende IV S. 171ff)

Worte zur Idee, zur Umsetzung und zu den Beteiligten. (WH)

Das ist ein Samenkorn, Eine Erbse. Ganz unspektakulär, und immer wieder schwer vorstellbar, was sich daraus für eine stattliche Pflanze entwickelt.

Wenn ich zurückdenke wie es mit der Teeküche, die wir heute einweihen, begann, fällt mir auf, wie unspektakulär der Anfang war.

Fünf Leute, das heutige Kirchencafe- team saßen im Januar dieses Jahres zusammen weil es wieder regelmäßig Kirchencafe in unserer Kirche geben sollte.

Wir fanden alle, dass der bis dahin nötige Transport von Tassen, Kannen, Zuckerdosen etc. aus dem Pfarrhaus anstrengend und umständlich war. Ganz nahe lag da der Gedanke: Die linke Sakristei ist ungenutzt, da könnten wir doch eine kleine Teeküche einrichten!

Soweit der Gedanke. Unspektakulär wie dieses Samenkorn.

Und dann ging es los. Bauantrag und kirchliche Baugenehmigung, Kostenschätzung, Denkmalschutzanfrage, dann erste Maurer- und Fliesenlegerarbeiten, die alte Elektrik erwies sich als insuffizient, neue Leitungen quer durch die Kirche wurden nötig. Tür und Fußboden mussten verändert werden. Türöffnung nach außen statt wie bisher nach innen. In diesem Zuge wurde die Tür durch eine Tischlerfirma restauriert. Ein Steinmetz überarbeitete die Sandsteingewände und setzte neue Scharniere ein. Malerarbeiten und schließlich der neue Fußboden waren der nächste Schritt. Dann Beschaffung und Transport der Möbel. Installation des Wasseranschlusses der Spüle, mehrmals musste der Installateur kommen bis alles fertig war. Die Schränke mussten aufgebaut, aufgehängt werden. 2 Leute fuhren zu IKEA um Geschirr einzukaufen, bis gestern wurde noch abgewaschen, eingeräumt, Fenster geputzt...

Jetzt ist sie fertig, die Teeküche.

Und vielleicht sieht sie sogar ein bisschen unspektakulär aus.

Denn nur der Erfahrene weiß, wie viele Arbeitsgänge in ihr stecken.

Unspektakulär und klein ist das Samenkorn, die Idee für ein Vorhaben. Was daraus erwächst sind viele Arbeitsgänge. Aber aus dem Samenkorn erwachsen auch eine Vielzahl an Blättern und Verästelungen zwischen den Menschen, die sich für die Idee einsetzen.

Da gibt es irgendwann dieses verbindende..."weißt du noch, wie das hier vorher aussah..." und den gemeinsamen Stolz auf das Geschaffte. Und es gibt diese schönen Erlebnisse miteinander. Ein Beispiel von letzter Woche: Drei Leute schrauben und werkeln seit dem Morgen in der Sakristei, um Spüle und Hängeschränke zusammenzubauen. Es dauert länger als gedacht, geht schon auf den Mittag zu. Ein Vierter kommt zufällig vorbei, geht wieder, kommt zurück mit Kaffee und Keksen.

Möge die neue Teeküche dazu beitragen dass Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Verbindungen und „Verästelungen“ entstehen, Gemeinde wachsen kann.

## EINLEITUNG

Der Apostel des Herrn spricht: „Alles wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“ Darum wollen wir jetzt das Kirchencafé unserer Graupaer Kirche unter den Schutz und Segen Gottes stellen, indem wir sein Wort hören und zu ihm beten.

So steht geschrieben im 1. Petrusbrief im 2. Kapitel:

Erbaut euch als lebendige Steine zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid. *1. Petrus 2,5.9-10*

## EINWEIHUNGSGEBET

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß wir die Einrichtung unseres Kirchencafé's vollenden konnten. Wir bitten dich: Segne die Arbeit, die hier getan wird. Laß an diesem Ort viele Menschen einander begegnen, segne die Begegnungen und Gespräche.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde, daß sie hier einen weiteren Ort der Gemeinschaft finde. Wir bitten dich für alle, die sich hier begegnen, daß sie offen sind zu hören und bereit sind für das Gespräch miteinander.

Wir bitten dich um die Phantasie der Liebe, damit alle Glieder unserer Gemeinde hier einen Ort der Begegnung, der Freude und der Gemeinschaft erfahren.

Wir bitten dich für die Kirche in unserem Lande und auf der ganzen Erde, daß sie allen Menschen deine frohe Botschaft weitergebe in Wort und Tat. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

## WIDMUNG

Wir haben Gottes Wort gehört und zu ihm gebetet. So sei nun das Kirchencafé unserer Graupaer Kirche unter den Schutz und Segen Gottes gestellt. Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.